



Humbert Schmidt

Die Verehrung der hl. Barbara im Oberkreis Altenkirchen

Kunst, Kultur und Brauchtum
II. Teil

FAHNEN

Am 9. April 1873 schenkten Bergleute der Grube Bindweide der Maria-Magdalena-Kirche in Gebhardshain eine seidene Schwenkfahne zum Preise von 113 Reichstalern und 24 Silbergroschen, das Bildnis der hl. Barbara sowie des Herzens Jesu und einen betenden Bergmann darstellend (Kröll, S. 173).

1878 entstand der Bindweider Knappenverein, der 1880 bereits 452 Mitglieder zählte und nur Bergleute aus dem Amt Gebhardshain aufnahm. Von der Lebendigkeit des damaligen Vereins zeugt die 1987 wieder aufgefundene Barbarafahne – ein schmuckes Seidenkunstwerk. Auf der Vorderseite das Bildnis der hl. Barbara und die Jahreszahl 1897, rückseitig die Darstellung zweier Bergleute in ihrer Berufstracht. Die Fahne erhielt einen Ehrenplatz im Ausstellungsraum des im Mai 1987 eingeweihten Besucherbergwerks der Grube Bindweide in Steinebach (Sg. Ztg. 7. 5. 87). Bürgermeister Schneider konnte schon im Dezember 1986 ein Bild der hl. Barbara für den Ausstellungsraum in Empfang nehmen, dessen Motiv aus der Rosenkranz-Kirche in Mittelhof stammt. 1933 wurden in Mittelhof Glasfenster angebracht, darunter das Bildnis vom Wirken der hl. Barbara. Der Spender regte an, künftig wieder regelmäßig am 4. Dezember den Barbara-Tag zu feiern, gemäß einer „uralten Tradition im heimischen Erzbergbau“ (Sg. Ztg. 30. 12. 86).

Der gebürtige Betzdorfer Pfarrer Anton Halft schreibt 1928 in der Festschrift zur Hundert-Jahrfeier der Pfarrei: Der Knappenverein Mudersbach besitzt eine kirchliche Fahne und folgt mit derselben unmittelbar zur Fronleichnams-Prozession dem hl. Sakrament. Bergleute in schöner Uniform folgen (Halft, S. 30). Die Fahne trägt das Bildnis der Heiligen mit der Umschrift: Hl. Barbara, bitte für uns! Knappenverein Mudersbach 1910 (Sg. Ztg. 17. 7. 85).

Die Fahne der Männerkongregation in Elkenroth wird 1960 in den Werksmitteilungen der Erzbergbau Siegerland AG, Betzdorf (Nr. 15) beschrieben:

„Auf der Vorderseite erscheint in jugendlicher Anmut St. Barbara schützend ihre Hand haltend. Die Umschrift „Heilige Barbara, bitte für uns“ drückt das Anliegen der Bergleute aus, die um die Gefahren der Grube wissen und Leib und Seele dieser Heiligen durch ihre machtvolle Fürsprache bei Gott anvertrauen.

Die Rückseite zeigt in sinnvoller Weise die Grube Füsseberg (bei Biersdorf) als Symbol der Arbeitsstätte für alle, die irgendwo mit der Grube in Verbindung stehen“ (Meyer, S. 49).

Bei den traditionellen jährlichen Barbara-Feiern von Knappenchor und Bergkapelle in Katzwinkel schmückt die Fahne der hl. Barbara den Raum.

Im ehem. Bergmannsdorf Brachbach beherbergt die Josefskirche die alte Barbarafahne, gestiftet 1901.

Auch der Knappenverein Herdorf besitzt eine der hl. Barbara geweihte Fahne.

Die Fahnenabordnungen der Bergleute in schwarzer Festkleidung mit Federbusch durften an Gottesdiensten, Prozessionen, Wallfahrten und Begräbnissen nicht fehlen. Besonders stolz war man, wenn die Abordnungen brennende Grubenlampen trugen, wie der Chronist von der Einweihung der Michael-Kirche (16. Juli 1889) in Kirchen zu berichten weiß:

„Abends um 9 Uhr bewegte sich ein langer Fackelzug durch das Dorf; in der Mitte des Zuges gingen 200 Bergleute mit ihren Grubenlampen“ (Solbach, Gemeinde-gemeinsam, Nr. 3, 10. 5. 81).



Die Heilige Barbara im Kreis Altenkirchen

Teil II

Karl Heupel

In den Aufzeichnungen über den Einzug der Markgräfin Friedericke von Sayn am 29. Juli 1760 in Altenkirchen ist zu lesen:

„Am nächsten Tage erschienen 13 Hüttenleute . . . ihnen schloß sich das 103 Mann starke Bergkorps an, daß mit Musik und fliegender Fahne . . . in seiner Grubentracht aufzog“ (Braun, S. 88).

GEBETE

Der Brachbacher Künstler Josef Christ, der in zweijähriger Arbeit ein Ehrenmal zum Gedenken an die Opfer des Erzbergbaues seiner Heimatgemeinde schuf, erinnert sich an das Leben seines Vaters, der Bergmann war und an Staublung starb.

„Es war bei den Bergleuten Brauch, bevor sie unter Tage ihre gefährliche und schwere Arbeit begannen, ihr Gebet zu Gott und der Patronin der Bergleute, der hl. Barbara, um Fürbitte für einen glücklichen Tagesverlauf, zu verrichten“ (Sg. Ztg. 6. 5. 85).

In der Geschichte der Verbandsgemeinde Gebhardshain berichtet K. Fuchs (S. 182) 1984:

„So wurde vor jeder Einfahrt in die Grube zur hl. Barbara gebetet und ihr Schutz erlebt.“

Pfarrer Neunzig schrieb 1953 im Pfarrblatt seiner Herdorfer Gemeinde (Dez.):

„St. Barbara ist unter den 14 Nothelfern der kath. Kirche die Patronin eines guten Todes. Der von Gefahren und plötzlichem Tod umlauerte Bergmann steht schon deshalb mit ihr in Verbindung. Dies ist auch in einem Gebet festgelegt, daß in früheren Zeiten die Bergmannskinder sprachen:

*Sank Barbara, bei Tag und Nacht,
fahr mit dem Vater in den Schacht!
Steh du ihm bei in jeder Not:
bewahr ihn vor dem jähen Tod.“*



Foto: M. Fuhrmann, Siegen

St. Barbara Betzdorf 1489

Gusseiserne Plakette (12,5 x 27,5 cm) auf die erste urkundliche Nachricht der St. Barbara-Kapelle (LHA Kblz. 30, 6309).

Im Auftrage des Verfassers hergestellt in der Hirzenhainer Hütte der Buderus-Werke, die seit 1950 als Pflegestätte des künstlerischen Eisengusses in Tradition der einst bedeutenden nicht mehr existierenden Hütten (u. a. Sayner Hütte) fortgeführt wird.

Das Modell schuf Heinr. Moshage (1896-1968), zu dessen Arbeiten auch die fast lebensgroße Barbara-Statue im Hüttenhaus Herdorf zählt.

Eine heute 40jährige Brachbacher Hausfrau, deren Vater auf der Grube arbeitete, erinnert sich des folgenden Familiengebetes:

*„Sankt Barbara, du edle Braut,
mein Leib und Seel'
sei dir vertraut,
sowohl im Leben als im Tod,
auch steh mir bei in jeder Not.“*



Die Tochter eines auf der Rasselkaute bei Schönstein arbeitenden Bergmanns, heute 74 Jahre alt, kennt das vorstehende Gebet aus Kindheitstagen, doch um einen Vers mehr:

*Hilf, daß ich vor dem letzten End,
empfang das Heil'ge Sakrament.
Bei Gott nur dieses mir erwerb,
daß ich in seiner Gnade sterb'.*

Der Protestant und Siegerländer Schriftsteller Adolf Wurmbach (1891-1961) verfaßte das Gedicht:

*Sankt Barbara, Bergfrau fromm,
zu uns braven Bergleuten komm!
Laß uns kein Leid geschehen,
wenn wir vor Orte stehen!
Gib in Gefahr uns frischen Mut,
Bergglück, dazu gesundes Blut,
gut' Bergheerrn, die gerechte
lohnens uns Haspelknechte!
Gib uns in unserer Niedrigkeit,
den Oberen auch, friedlich Zeit
und frohes Fest in Ehren,
des Bergwerks Ruhm zu mehren.*

Auf der Grube Friedrich Wilhelm in Herdorf arbeitete zeitweise der deutsche Bergarbeiter-Dichter Otto Wohlgemuth (1884-1965) als einfacher Knappe. Zwei Barbara-Lieder enthält sein Nachlaß, hier auszugsweise:

*Du bist ja bei uns, tief in der Erde,
hoch über Tage, Barbara, heilige.
Unter Gewittern, Brüchen und Schränden,
sind wir die Deinen, du bist ja bei uns.*

Das zweite Lied schließt:

*Aber dein Bildnis trage ich bei mir,
Barbara, Heilige, in meinem Herzen.*

Im Oberkreis Altenkirchen waren privat gebräuchlich die „Litanei zu Ehren der hl. Barbara“ und Andachtslieder, die heute teilweise noch zum Repertoire örtlicher Gesangvereine und Kirchenchöre gehören.

VORNAME BARBARA

Das Puppentheater hat eine lange Tradition. Es geht zurück auf die mittelalterlichen Mysterienspiele, in denen S. Barbara „eine große Rolle spielte“. S. Barbara war offensichtlich so beliebt, daß auch heute noch im säkularisierten Puppenspiel Bärbel eine weibliche Hauptfigur ist.

Die Bergleute im Oberkreis benannten nicht selten, wie man heute noch feststellen kann, ihre Töchter mit diesem wohlklingenden Vornamen, dessen verkürzte Form beliebt ist.

Auch die Fürstlich von Hatzfeld-Wildenburg'sche Familie zu Schönstein und Krottorf wählte den Namen Barbara für die heutige Gräfin von Merau, die noch lebende Schwester der 1969 verstorbenen Gräfin Ursula.



BRAUCHTUM

Dr. Heinr. Holschbach, Wissen, schreibt 1928 in seiner „Volkskunde für den Kreis Altenkirchen“:

„Als Patronin der Bergleute ist St. Barbara zu erwähnen, deren Gedächtnis auf den 4. Dezember festgelegt ist. Auch bei uns schneidet man an diesem Tage Zweige vom Kirschbaum und steckt sie in das Wasser. Blühen sie dann zu Weihnachten, so bedeutet das Glück“ (Holschbach, S. 85).

In Herdorf wird dieser Brauch der Barbara-Zweige noch in vielen Familien gepflegt. Blühen sie jedoch nach dem Weihnachtsfest, dann droht ein kalter Winter (Rh. Ztg. 3. 12. 77).

Auch in Wissen, so ist einem Zeitungsbericht zu entnehmen, ist der Brauch der Barbara-Zweige noch in Übung (Rh. Ztg. 5. 12. 84).

Bergmannsfrauen aus dem Oberkreis haben ihre Erfahrungen. Damit die Barbara-Zweige überhaupt blühen, sollte man sie zunächst einen Tag in einen ungeheizten Raum stellen, dann ins Zimmer holen, täglich mit frischem Wasser versorgen und um ein Zentimeter kürzen, dann gehen sie termingerech auf.



Foto: M. Fuhrmann, Siegen

Die hl. Barbara

Gußeiserne Statue, Höhe 70 cm mit Wandhalterung.

Eine fraulich besorgt nachdenkende Darstellung der Heiligen am Vorabend des Niedergangs des zweieinhalbtausend Jahre währenden Siegerländer Bergbaues.

Neben dem Attribut der Heiligen, Silhouetten von Förderturm, Hochofen und Verwaltungsgebäude Herdorfer Gruben und Hütten.

Hergestellt 1968 in der Strangguß-Abteilung der Friedrichhütte AG in Herdorf aus dem letzten erblasenen Eisen der Hütte. Heute als wertvoller Besitz in Herdorfer Familien gehütet.



GRUNDSTÜCKS- UND STRASSENNAMEN

In Bestandsaufnahmen Hammer Kirchengüter und -renten erscheint:

„1559 Fischers Gut, gelehnt von Barbara, Land und Wiese im Bruch;

1562 Erbrente aus dem Hof St. Barbara Gut;

1598 4 Etzeln Hafer gehören der Kirche in Hamm aus Barbara Gut auf der Kaltau“ (Burbach, Hamm, S. 57 u. 59)

In zwei Zinsregistern aus dem Jahre 1604 wird unter Betzdorf das Sanct Barben-Gut aufgeführt, für das Peter Bender Pachtzins entrichtet (LHA Kblz. 30/844).

Nach dem 2. Weltkrieg war der Wohnraummangel unter den Bergarbeiterfamilien des Oberkreises groß. Einrichtung der Selbsthilfe war das 1949 in Herdorf gegründete Gemeinschaftswerk Wohnungsbau e.V. Die Bergleute kamen so in den Besitz von Hauseigentum. Neue Straßen wurden benannt nach der hl. Barbara in Betzdorf, Brachbach, Dermbach, Gebhardshain, Katzwinkel, Kirchen, Mudersbach und Steinebach.

Der Zugang zur Artillerie-Kaserne im benachbarten Siegen bekam den Namen „Barbara-Weg“.

FRAUENARBEIT UND ST. BARBARA

Im Bergbau des Oberkreises waren Frauen nur in der Aufbereitung, mit der Trennung von Erz und taubem Gestein, beschäftigt. In den Lohnlisten als Haldenmädchen aufgeführt, nannte sie der Volksmund „Erzengel“. Aber unter Tage, im Stollen, duldeten die Bergleute als einzige Frau nur die hl. Barbara.

BERGBAU-GESELLSCHAFTEN, VEREINE, SCHULEN, KINDERGÄRTEN UND ORTSFESTE TRAGEN DEN NAMEN BARBARA

Die Barbara-Erzbergbau AG hielt 50 vH. der Aktien der Erzbergbau Siegerland AG in Betzdorf.

Eigentümer der Grubenfelder im Oberkreis, nach dem Niedergang des Bergbaus 1965, sind die Barbara-Rohstoff-Betriebe GmbH mit dem derzeitigen Geschäftssitz in Wülfrath bei Düsseldorf.

Motorbegeisterte in Betzdorf schlossen sich zum Automobil- und Motorrad-Club „Barbara e.V.“ im ADAC zusammen.

Gemeindemitglieder in Steinebach gründeten am 21. 12. 1961 den Barbara-Verein, um das notwendige Geld zur Fertigstellung, Unterhaltung und Pflege der Ortskapelle zu beschaffen (Pfarrei u. Pfarrkirche St. Maria Magdalena Gebhardshain, 1987, S. 90).

In Mudersbach trägt die Hauptschule den Namen „St. Barbara“, in Herdorf und in Katzwinkel ein Kindergarten.

Die 1984 errichtete Betzdorfer Stadthalle benennt einen Saal nach der hl. Barbara.

Im November 1985 lockte der Betzdorfer Einzelhandel mit einem verkaufsoffenen Sonntag und vielerlei Aktivitäten unter Beteiligung der örtlichen Vereine. „Barbara-Fest“ nannte man diese Veranstaltung. Durch den Erfolg begeistert, soll dieses Barbara-Fest nun eine ständige Einrichtung werden, anstelle des bisherigen Stadtfestes.



NAMENSFEST DER HL. BARBARA, AM 4. DEZEMBER

Am Barbara-Tag blieben im Bergbau des Oberkreises die meisten Loren leer, es wurde gefeiert. Im benachbarten Siegen durfte an diesem Tage nicht geschmiedet werden, in der Artillerie-Kaserne ruhte der Dienst.

1454 erwirkte Graf Gerhard II. von Sayn (1420-1493), daß jeder Gläubige, welcher nach Empfang der Sakramente an dem Fest der hl. Barbara die Reliquien in der S. Nikolaus-Kapelle in Hachenburg ehrte, 100 Tage Ablass gewinnen konnte (Söhngen, S. 228).

Im Deutschen Meßbuch von 1529 ist „Am Ersten Freytage ym Advent“ der „Sanct Barbara tag“ (Flurhey, S. 18).

Der Protestant Karl Bückart in Betzdorf schreibt 1914 in seinen „Beiträgen zur Ortskunde und Geschichte von Betzdorf und Umgebung“ (S. 57):

„Am 4. Dezember ziehen alljährlich die katholischen Bergleute zu Ehren ihrer Schutzpatronin in den Vormittagstunden in geschlossenen Zügen, teils sogar mit Musikkapellen in die Kirchen, um nach empfangener Kommunion und Beiwohnung eines feierlichen Hochamtes, für ihren gefahrvollen Beruf neuen Segen zu empfangen“.

In der „Geschichte der Verbandsgemeinde Gebhardshain“ berichtet Konrad Fuchs 1984 (S. 182):

„Vor allem aber verehrte man die Heilige Barbara am 4. Dezember, ihrem Patronatsfest. An diesem Tage, der arbeitsfrei war, zogen die Bergleute mit den Bergwerksbeamten in festlicher Tracht, unter Beteiligung der Bergmannskapelle, zur Kirche, um in einem festlichen Gottesdienst den Schutz ihrer Patronin gegen einen plötzlichen Tod oder Verletzungen bei der Untertagearbeit zu empfehlen.“

Aus Friesenhagen wird 1921 mitgeteilt (Sp. 9. 12. 21):

„Zur Barbara-Feier am verg. Sonntag im Solbach'schen Saale hatten sich außer den Mitgliedern der Zahlstelle der Gewerkschaft Christlicher Bergarbeiter und deren weiblichen Angehörigen auch die Vertreter der geistlichen und weltlichen Behörden (Pfarrer Schütz und Bürgermeister Kleinheit) eingefunden. Kartellsekretär Stettner hielt die Festansprache“.

Die Beamten und Angestellten der Krupp'schen Bergverwaltung in Betzdorf, Friedrichstraße, die sogenannten „Kruppianer“ fanden sich zu Barbara-Feiern. Erhalten ist der Vorspruch in Gedichtform der Feier im Deutschen Haus am 18. 12. 1943, ebenfalls zur Feier der aus der Entflechtung hervorgegangenen Nachfolgerin der Sieg-Lahn-Bergbau-Gesellschaft vom 17. 12. 1949. Diese Feiern hatten keinen religiösen Hintergrund, sie waren reine Betriebsveranstaltungen des Unternehmens, befaßten sich mit Jubilarehrungen und innerbetrieblichem Geschehen (H. Bartoloch, Lieder u. Gedichte üb. Betzdorf, S. 59).

Nach dem Niedergang des Bergbaus (1965) bleibt der 4. Dezember auch weiterhin Festtag im Oberkreis Altenkirchen.

Aus dem Bergmannsdorf Katzwinkel berichtet die Rhein-Zeitung am 11. 12. 1979:

„Knappenchor und Bergkapelle sind ebenso mit dem gemeindlichen Leben verbunden wie der jahrtausendalte Bergbau, obwohl die Grube „Vereinigung“ vor 7 Jahren die Förderung einstellte. Nach wie vor pflegt die Bevölkerung überkommene Tradition und gedenkt in jährlichen Barbarafeiern der vergangenen Zeit. Überfüllt war der Saal Barnoski am Sonntag“.

Im Pfarrheim der Elisabeth-Pfarrei in Birken-Honigsessen feiern die Bergleute:

„Der Abend hatte mit einem gemeinsamen Essen begonnen. Den musikalischen Rahmen der Barbarafeier gestaltete die Bergkapelle Birken-Honigsessen. Die hl. Barbara, deren Festtag der 4. Dezember ist, stellt die Schutzpatronin der Kapelle dar. Für die Musiker bedeutet das Mitwirken bei der Barbara-Feier eine ehrenvolle Verpflichtung“ (Rb. Ztg. 7. 12. 81).

„Knappenverein Herdorf will Brauch der Barbara-Feier beibehalten“, so lautet eine Nachricht vom 29. 12. 1980:



Die Heilige Barbara im Kreis Altenkirchen

Teil II

Karl Heupel



Barbara-Tag 4.12.

Die Barbarafeier erinnert an Tradition der Arbeiter

Erich Zick seit 25 Jahren in der KAB Birken-Honigsessen
-w- BIRKEN-HONIGSESSEN. Zur alljährlichen Tradition im Kirchenjahr gehört für die katholische Arbeiterbewegung (KAB) Birken-Honigsessen in jedem Jahr auch die Barbarafeier. Diese Feier setzt sich aus den 9 Arten der KAB im christlichen Glauben, Glück-

Kinder feierten Namensfest der Märtyrerin Barbara

Schutzheilige der Berg- und Hüttenleute ist nicht vergessen

HERDORF. Der Schutzheiliger der Berg- und Hüttenleute, der Heilige und Schutzpatron St. Barbara, wurde am Namenstag der Heiligen natürlich besonders im Hüttenberg St. Barbara-

Mitteln der Statue der heiligen Barbara, die im Jahre 1862 nach Oberkirch für seinen Glauben starb. Er zu Ehren, indem die Zweige im warmen Zimmer stehen auch, Barbara-Tag

Barbara-Saal

St. Barbara - Schule

St. Barbara - Straße

AMC »Barbara« e.V. Betzdorf Knappenverein will Brauch der Barbarafeier beibehalten

Kindertheatergruppe plant Märchenspiel fürs nächste Jahr

HERDORF. In einem jüngeren Brauch hat die Zukunft der weichen Abteilung an der Spitze in der Verband des Knappenvereins Leben zu erhalten. Für das kommende Jahr

KAB der Birkener Höhe hält Barbara-Tag in Ehren

Feier im Pfarrheim / Theaterspiel fand wieder Anklang

-w- BIRKEN-HONIGSESSEN. Ein volles Haus hatte auch diesmal wieder der KAB-Feier im Pfarrheim / Theaterspiel fand wieder Anklang

Gebet zur hl. Barbara
Sankt Barbara, du edle Braut
mein Leib und See!
Sei dir vertraut,
sowohl im Leben als im Tod,
sch steh' mir bei in jeder Not.

Am Barbara-Tag bleiben die meisten Loren leer

St. Barbara zu alten Ehren

Bergmannsdorf Katzwinkel feierte seine Schutzpatronin

Viel Spaß bei der Barbarafeier auf dem Stegskopf

DAADEN/STEGSKOPF. Viel Spaß hatten über 50 geladene Gäste aus dem öffentlichen Leben am Freitagabend bei der Barbarafeier der Feuerwerker im Offiziersheim Stegskopf.

ein „Eingangstest“ absolvieren, der es in sich hatte. Schmieröl von einer Spätseife zu

Während Barbarafeier viele Jubilare geehrt

Traditionstest der KAB in Birken-Honigsessen

HERDORF. Am im Herbst nach der in Birken, geführten der traditionellen Traditionstest der KAB in Birken-Honigsessen



Tradition der Barbarafeier lebt wieder auf

Brauch der Barbarazweige in vielen Familien gepflegt

Blühen sie nach Weihnachten, gibt's einen kalten Winter

HERDORF. Ein alter Brauch lebt in diesen Tagen wieder auf. Vor allem die Bewohner ländlicher Gebiete stellen Kirsch-, Apfel- oder Forsythienzweige in eine Vase mit Wasser. Diese Zweige sollen

Barbara, deren irdischer Lebensweg nicht mit absoluter Sicherheit nachweisbar ist. Besonders aber im heimischen Raum genötigt und genießt St. Barbara als Schutzpatronin.

Lied zu Ehren der hl. Barbara



hl. Barbara

Betzdorf lädt Sonntag zum Barbara-Fest ein

Geschäfte haben auf / Überall wird etwas los sein

-w- BETZDORF. Am bevorstehenden Sonntag, 10. November, soll in Betzdorf ähnlich viel los sein wie vor fast genau einem Jahr. Wir damals wird ein verkaufsfördernder Sonntag sowie die mittlerweile ein Jahr alte Stadthalle nach Betzdorf locken. Für musikalische

Wir werden am 27. Septemb
1985, um 17.00 Uhr, in der
St.-Barbara-Kapelle
zu Steinebach getraut.

Barbara-Erzbergbau AG

50% Erzbergbau Siegerland AG

BARBARA - ROHSTOFF-BETRIEBE

Eigentümer der Grubenfelder im Oberkreis

Tradition der Barbarafeier dem Niedergang entrissen

Knappenverein hat den letzten Tag und hat den in der Form und Inhalt



BARBARA - Erzbergbau

Im Foyer des Hüttenhaus-Theaters steht diese St.-Barbara-Statue.

Barbara-Kult im Oberkreis Altenkirchen 1965-1987
(Ausschnitte aus der Lokalpresse)



„Jahrzehntelang gehörten die Barbara-Feiern zum festen Jahresablauf in der Gemeinde und im Verein. Der Saal war stets für die vielen Berg- und Hüttenleute zu klein, die zur Feier ihrer Schutzpatronin kamen. Als man wieder eine Barbara-Feier organisierte, war das Interesse sofort sehr groß. Der Knappenverein will jedenfalls an diesem alten Brauchtum festhalten“ (Rh. Ztg. 29. 12. 80).

Der fast 40 Jahre in Brachbach amtierende Pfarrer Jhs. Kopp lädt alljährlich die ehem. Bergleute seiner Pfarrei am Barbara-Tag zur Eucharistiefeier ein.

Im Herdorfer Barbara-Kindergarten gedachten die Kleinen bei Plätzchen und Makronen des Namenstages der Heiligen (Rh. Ztg. 6. 12. 78).

Der Männergesang-Verein „Glück-Auf“ in Steckenstein trägt alljährlich zum Namensfest der hl. Barbara in Erinnerung an den Bergbau das Barbara-Lied vor.

Die Jugendbildungsstätte auf Grube Concordia bei Dermbach beging am 4. Dezember 1985 erstmals eine Barbara-Feier. Freunde und Gönner der Einrichtung trafen sich nach einem gemeinsamen Gottesdienst zum festlichen Abendessen und gemütlichen Beisammensein „unter Tage“ in der Stollenklause.

„Das Fest der hl. Barbara stellt für unser Haus auch die Beziehung zur Geschichte der Grube Concordia her und knüpft die Verbindung zu all' den Menschen, die hier als unsere Vorfahren unter Tage hart gearbeitet haben“ (Einladungsschreiben).

Seit Erfindung des Schießpulvers verehren Artilleristen die hl. Barbara. In den Kämpfen der beiden Weltkriege schrieben Kanoniere den Namen der Schutzpatronin an die Wände ihrer Batterie-Unterstände.

„Viel Spaß bei der Barbara-Feier auf dem Truppenübungsplatz Stegskopf“ lautet die Überschrift einer Zeitungsmeldung.

„Über 50 geladene Gäste aus dem öffentlichen Leben feierten im Offiziersheim. Beim gemeinsamen Abendessen begrüßte der Kommandant u. a. den Kreisdeputierten, mehrere Bürgermeister anliegender Gemeinden, den Leiter der US-Relaisstation zu dieser vierten Feier der hl. Barbara auf dem Truppenübungsplatz“ (Rh. Ztg. 10. 12. 79).

Im Jahre zuvor hieß es:

„Mit Donner, Blitz und Pulverknall kündigte die Dame in Uniform (St. Barbara) ihr Erscheinen an. Dann schritt sie die Front der angetretenen Artillerie-Formation ab“ (Rh. Ztg. 9./10. 12. 78).

Eine Abordnung der Freiw. Feuerwehr Betzdorf fuhr 1967 mit dem Verbandsbürgermeister nach Frankreich zur Partnerstadt Decize, um am Barbara-Fest der dortigen Feuerwehr teilzunehmen, da St. Barbara in Frankreich als Schutzheilige der Feuerwehr gilt (Sg. Ztg. 18. 12. 67).

LITERATUR

Die Herdorfer Schriftstellerin Maria Homscheid (1873-1948) veröffentlichte 1925 in ihrem Gedichtsband „Balladen“ die Legende „Barbara-Zweige“, sie beginnt:

*„Komm, Berthold, schneid' mir die Zweige
Heut' ist St. Barbara . . .“*

Der junge Bergmann schneidet für seine Ehefrau die Zweige

*„ . . stapft hin durch weiße Ackerbreiten
und mit ihm geht der Blick:
St. Barbara woll' ihn geleiten,
ihn führen heil zurück“.*



Bei der Arbeit vor Ort geht das Hangende zu Bruch und stürzt auf seine Kameraden, die erschlagen werden, und auf Berthold. Dieser ist verletzt und sieht in halber Ohnmacht St. Barbara erscheinen.

*„ . . . was trägt die Jungfrau in den Händen,
so lilienrein, so weiß?
Fast will es ihm die Augen blenden:
Das lichte Kirschenreis!
Mit dieser zarten Blütenspende
rührt lächelnd sie die schwarzen Wände.“*

St. Barbara führt den Verletzten aus der Finsternis des Stollens und weist ihm den Weg ins Tageslicht (Hoffmann, Der ewige Bergmann).

Maria Homscheid, geboren in Herdorf, war in ihrer Jugend als Haldenmädchen, „Erzengel“ wie man im Oberkreis sagt, auf der Grube Lohmannsfeld beschäftigt. Sie ist die einzige Dichterin der deutschen Literaturgeschichte mit bergmännischen Themen.

Adolf Wurbach (1891-1968), Hauptlehrer in Krombach b. Siegen, langjähriger Schriftleiter des „Siegerländer Heimatkalenders“, Inhaber der goldenen Freiherr-vom-Stein-Medaille, erzählt in seinem Buch „Siegerländer Sagen“ die Legende „Sankt Barbara“ (S. 332):



Ilse Nau

*Sankt Barbara in „Siegerländer Sagen“
von Adolf Wurbach (1967).*

An ihrem Namenstag (4. Dezember) war Sankt Barbara, wie alle Jahre, in die Grube gefahren, um zu sehen, was die braven Bergleute treiben. Dort vor Ort trifft sie einen jungen unverheirateten Bergmann, der sie sofort erkennt, weil zuhause ihre Statue steht. Offenbar verlaufen hat sich die Hobe Frau im Labyrinth der Grube. Auf ihre Bitte führt sie der Bergknappe zum Seilschacht, und da die Haspelknechte Feierabend haben, auf dem Rücken zum Tageslicht. Reichlich belohnt mit 30 Goldstücken kann nun der Bursche seine Liebste heiraten.

Die Katholische Arbeiter-Bewegung (kurz KAB genannt), eine religiös-soziale Gemeinschaft katholischer Arbeitnehmer mit mehr als hundertjähriger Tradition, ist im Oberkreis Altenkirchen auf Pfarrebene tätig.

Barbara-Feiern werden von diesen Pfarrvereinen in Herdorf, Birken-Honigsessen, Katzwinkel usw. mit Sorgfalt vorbereitet. Laienspielgruppen üben ihre Auftritte, Ausstellungen über Berg- und Hüttenwesen werden inszeniert (Rh. Ztg. 6. 12. 79), zu aktuellen religiösen und sozialen Themen werden namhafte Sprecher verpflichtet.



So wurde Anfang Mai 1987 im Knappenverein Herdorf ein katholisches Sozial-Seminar für den Pfarrverband Kirchen errichtet. „Das Siegerland – sozialer Brennpunkt – einst und jetzt“ lautete das Eröffnungsreferat von Msgr. Dr. Hubert Mockenhaupt, Trier, einem gebürtigen Herdorfer (S. Ztg. 12. 5. 87).

Am Barbara-Tage 1962 trug der bekannte deutsche Bergarbeiterdichter Otto Wohlgemuth (1884-1965) im Knappensaal in Herdorf aus seinem Schaffen vor. Zu Bergwerksstudien hielt sich Wohlgemuth von November 1921 bis April 1922 auf der Grube Friedrich Wilhelm in Herdorf auf. Ein Steiger sorgte s. Zt. dafür, daß er die verschiedenen Seiten der Erzgewinnung kennen lernte (Overwien-Neuhaus, Leben und Werk des Bergarbeiterdichters O. W., 1984, S. 73 f.).

Während dieser Untertagearbeit im Oberkreis sind einige Gedichte entstanden, u. a.:

*„Ich bin ein Bergmann,
Eisen förderte ich aus der Erde
im Siegerland . . .“*

und

*„Zu Herdorf nach Daaden hinaus
steht einsam am Berghang ein Haus . . .“
(Hoffmann, Deine Heimat, S. 85).*

Die beiden Barbara-Lieder von Wohlgemuth sind vom Inhalt her den Gebeten zugeordnet.



Foto: L' Osservatore Romano

*Dem Papst eine Herdorfer Barbara-Statue überreicht
Die Region Rhein-Wied-Sieg im Bistum Trier, zu der die katholischen Pfarreien des Oberkreises Altenkirchen gehören, unternahm im Oktober 1986 mit über 500 Teilnehmern, davon mehr als 250 Sängerinnen und Sänger eine Rom-Wallfahrt.*

Bei der Audienz auf dem Petersplatz überreichten die Pilger eine aus Eisen der Friedrichshütte gegossene Statue der hl. Barbara.



Nach dem Beschluß des 2. Vatikanischen Konzils (1962-1965) wurde der „Römische Kalender“ erneuert.

In diesem Kalender war der 4. Dezember als Namenstag der hl. Barbara nicht mehr aufgeführt. Die Römische Ritenkongregation begründete:

„Er entfällt. Die Akten der hl. Barbara sind völlig legendär, und auch über den Ort ihres Leidens besteht unter den Gelehrten keinerlei Übereinstimmung“ (Paulinus-Kalender 1975, S. 4 f.).

Die Gläubigen in den ehemaligen Bergmannsorten des Oberkreises Altenkirchen haben diesen plötzlichen Sinneswandel nicht mitgemacht. Für sie blieb St. Barbara auch künftig ihre Schutzherrin.

In der Katzwinkeler Filialkirche stellten die Bergleute spontan ein holzgeschnitztes Standbild ihrer Patronin auf, nachdem der Vatikan sie bereits aus seinem Heiligenregister gestrichen hatte. Ein überdimensionales Schwert gaben sie der Heiligen als Attribut in die Hand. Der ständig erneuerte Blumenschmuck zeigte: St. Barbara bleibt auch künftig die Schutzpatronin des Bergbaus.

Der päpstliche Erlaß brachte die Bergleute im Oberkreis Altenkirchen auf die Barrikaden. Für die Verbandsgemeinde Wissen stellte Amtsbürgermeister Dr. K. Fr. Everke einen förmlichen Antrag an das erzbischöfliche Generalvikariat in Köln, mit der Bitte, die Schutzpatronin der Bergleute doch wieder in den Heiligen-Kalender aufzunehmen. Die Deutsche Bischofskonferenz hat sich mit diesem Antrag befaßt. Das Ergebnis schlägt sich in einem Schreiben des Kölner Ordinariats an den Wissener Bürgermeister vom 26. Oktober nieder. Darin heißt es:

„Die deutschen Bischöfe haben kürzlich einen neuen Regionalkalender aufgestellt, der für die deutschen Lande gilt. Auf diesem Kalender ist auch die hl. Barbara aufgeführt. In Kürze wird dieser Kalender von der Deutschen Bischofskonferenz genehmigt werden. Sie können also nach wie vor die hl. Barbara mit ihren Bergleuten sowohl innerhalb wie außerhalb der Kirche feiern“.

Der Brief ist unterzeichnet von Weihbischof Wilhelm Cleven. In einem anschließenden Gespräch mit dem Bürgermeister versicherte der Bischof:

„Er freue sich über diese gute Nachricht, daß die hl. Barbara wieder zu alten Ehren gelangt sei“ (Rh. Ztg. 11. 12.).

Quellen:

Siehe Heimat-Jahrbuch f. d. Kreis Altenkirchen 1987, S. 112 f.